

How to Survive:

Zombieapokalypse für besondere Menschen

Von ChelseaSmile

Kapitel 1: Die Kippe am Morgen

Die Kippe am Morgen

Der Tag beginnt doch immer mit einer Kippe, wenn man mal ehrlich ist. Ob früher oder später – man raucht sowieso irgendwann. Und an diesem Freitagmorgen haben Alex, Heather und ich mit einigen Mitpatienten unsere morgendliche Kippenpause. Jeder von uns genießt die allererste Zigarette des Tages mehr als der andere. Kaum zieht man, ist das Gefühl der Entspannung im ganzen Körper zu spüren. Okay, das ist übertrieben, aber es chillt auf jeden Fall. An diesem Morgen unterscheidet sich das Thema nicht. Wir reden über's ficken, worüber auch sonst? Nein, wir reden über die Problematik des einzelnen. In diesem Fall über die von Alex. Seine Mutter hat ihm seit Wochen versprochen, ihn besuchen zu kommen, aber sie tut es einfach nicht.

Vogelgezwitscher. Es ist laut. Der Herbst hat begonnen. Die Vögel fliehen fluchtartig in den Süden, als ob sie uns mit ihrem Krächzen ein Zeichen geben wollen. Unsere Blicke überschneiden sich im Himmel. Unzählige Enten (sie sahen aus wie Enten!) fliegen über unseren Köpfen. „HEILIGE SCHEIßE!“, brüllt Heather. Alex verfällt in einen ewig andauernden Zustand des Lachens. „Scheiße passt echt.“, entgegnet Honey. Sie wird so genannt, weil sie ständig Honig futtert. Auf Toast, Körnerbrötchen, Käse, Nudelsuppe. Auf allem. Sie findet es lecker. Wir nicht.

„Das ist nicht witzig.“, verteidigt sich Heather. Erst jetzt bemerke ich einen weißlichen Fleck in ihrem Gesicht. „Wer hat dir ins Gesicht gewichst?!“, frage ich sie. „Junge, mir hat so ein gottverfickter Vogel fast ins Auge geschissen! Was denkst du denn?“ Ein Gedankensprung wird in meinem Kopf produziert. „BUKKAKE!“, brüllt Alex. Meine Gedanken. Er spricht sie aus. Gelächter macht sich breit. Nur Heather kann nicht über unseren Humor lachen. Sie wird rot im Gesicht. „Ihr seid so fies. Ich kann nichts dafür, dass es so gekommen ist.“ Das Lachen wird lauter. Die Vögel versuchen mit unserer Lautstärke mitzuhalten. Vergeblich. Sie übertönen uns. Heather läuft ein Schauer über den Rücken. Kalter Wind streift durch unsere Haare. Die Sonne scheint auf direktem Wege auf uns. Der Herbst ist nun auch in der Klinik angekommen. „Wir müssen langsam mal zur Schule, Leute. Der Unterricht beginnt gleich.“, bemerkt Nadja, eine Nichtraucherin. „War ja klar, dass du auf die Zeit achtest, Nadja. Können wir noch grad zu Ende rauchen?“, fragt Kai. Augenblicklich werfen alle ihre restlichen Kippen auf den Boden und geben vor, mit dem Rauchen fertig zu sein. „Kai, du bist und bleibst unerwünscht. Wir gehen rein, scheiß auf die Kippen!“, werfe ich ihm an den Kopf und gehe voraus zur Schule. Meine Freunde folgen mir lachend und ich frage

mich, wieso das Leben nicht schon immer so leicht war.